

Saarbrücker Lesetexte

Saarbrücker Lesetexte

Der Lesetest „Saarbrücker Lesetexte“ zur Erfassung von Lesefehlern und der Lesegeschwindigkeit besteht aus sechs Prosa-Texten à 180 Worten, die der Proband nacheinander laut vorlesen soll. Wenn nur einzelne Texte gelesen werden, können die anderen Texte als Parallelversionen eingesetzt werden. Es existieren alters- und geschlechtsspezifische Normwerte für die einzelnen Texte.

Instruktion:

„Bitte lesen Sie den vor Ihnen liegenden Text so fehlerfrei wie möglich und so rasch wie möglich laut vor.“

Fehlerauswertung:

Jedes falsch gelesene oder ausgelassene Wort wird als Fehler gewertet, auch wenn es später korrigiert wird. Die benötigte Zeit wird mit der Stoppuhr ermittelt.

Bitte zitieren Sie diese Veröffentlichung unter der u.a. Quelle

Die Rathausglocke war unser ganzer Stolz, nicht zuletzt deshalb, weil sie uns einen schweren Batzen Geld gekostet hatte.

Wir zeigten sie jedem Fremden, der nach Schilda kam, und der musste sie dann gehörig bewundern. Es war aber auch eine Glocke, die konnte sich sehen und hören lassen.

Leider sollten wir dieses kostbare Stück schon nach wenigen Monaten wieder einbüßen. Eines Tages erfuhren wir nämlich, es werde bald Krieg geben. Wir gerieten darüber in tausend Ängste. Schleunigst vergruben wir Männer das Bargeld, die Frauen ihren Schmuck und die Kinder ihr Spielzeug. Nichts Wertvolles durfte dem Feind in die Hände fallen.

Und unsere Rathausglocke schon gar nicht, sagte mein Schwiegervater, der Bürgermeister. Sonst werden die Feinde sie mitnehmen und daraus Kugeln für ihre Kanonen gießen. Dem müssen wir vorbeugen! Aber wohin mit ihr?

Einige meinten, wir sollten die Glocke im Wald verstecken.

Andere dagegen rieten: Vergraben! Der Schmied aber sagte: Das beste wird sein, wir versenken sie in den Schildsee!

Dort ist sie, solange dem Städtchen Gefahr droht, gut aufgehoben. Wir können einstweilen in aller Ruhe den Frieden abwarten und sie dann wieder herausfischen!

Wir pflichteten alle den Worten des Schmiedes bei. Die Glocke wurde vom Rathaus heruntergeholt, und wir schleppten sie an den See. Dort verluden wir sie in ein Boot und ergriffen die Ruder.

Wir ruderten weit hinaus, und als wir zu einer besonders tiefen Stelle gelangt waren, packten der Schmied und zwei andere starke Männer die Glocke und wollten sie über Bord werfen. Aber im letzten Augenblick warnte mein Vetter, der Schneider Siebenkäs: Halt! Keinen Unsinn! Wie wollt ihr denn unsere Glocke je wiederfinden, wenn sie erst einmal im Schildsee versunken ist? Dafür Sorge ich! rief mein Schwiegervater, indem er aus seiner Kitteltasche ein Messer hervorzog. Das hielt er dem Vetter Siebenkäs unter die Nase. Mit diesem Messer, erklärte er, schneide ich hier, wo die Glocke versenkt werden soll, in das Holz des Bootsrandes eine tiefe Kerbe. Das ist unser Zeichen! Mit seiner Hilfe lässt sich die Stelle, an der wir die Glocke ins Wasser geworfen haben, leicht wiederfinden.

Ist das nicht sonnenklar?

Jetzt war auch mein Vetter davon überzeugt, dass nichts schiefgehen konnte. Herr Samuel kerbte also den Bootsrand ein.

Eines schönen Tages wurde in Schilda das Salz knapp. Und die Händler, die durchs Land zogen, hatten keines zu verkaufen. In Salzburg sei Krieg, erzählten sie. Und in Salzbrunn und in Salzwedel auch. Und man müsse warten, bis der Krieg vorüber sei. Das missfiel den Schildbürgern. Denn Butterbrot ohne Salz, Kartoffeln ohne Salz und Suppen ohne Salz schmeckten ihnen und ihren Kindern ganz und gar nicht. Deshalb beratschlagten sie, was geschehen solle. Und weil ihr Rathaus nun helle Fenster hatte, fiel ihnen auch gleich etwas Pfiffiges ein.

Da der Zucker auf Feldern wachse, meinte einer, sei es wohl mit dem Salz nicht anders. Man brauche deshalb auf dem Gemeindeacker, der noch brach liege, nur Salz auszusäen – alles andere werde sich dann schon finden.

So geschah's. Sie streuten die Hälfte ihres Salzvorrats auf den Acker, stellten Wachtposten mit langen Blasrohren an den Rändern des Feldes auf, für den Fall, dass die Vögel das Salz würden stehlen wollen, und warteten ab. Schon nach ein paar Wochen grünte der Acker, dass es eine Lust war. Das Salzkraut schoss nur so in die Höhe

Eines Tages geriet ein Krebs nach Schilda. Niemand hätte sagen können, woher er kam, und keiner wusste, was er bei den Schildbürgern wollte. Und da sie noch nie in ihrem Leben einen Krebs gesehen hatten, bemächtigte sich ihrer eine beträchtliche Aufregung. Sie läuteten mit der neuen Kirchenglocke Sturm, stürzten zu der Stelle, wo der Krebs umherkroch, und wussten nicht, was tun. Sie rieten und rätselten hin und her und hätten gar zu gerne gewusst, wen sie vor sich hatten. Vielleicht ist es ein Schneider, sagte der Bürgermeister, denn wozu hätte er sonst zwei Scheren?

Schon holte einer ein Stück Tuch, setzte den Krebs darauf und rief: Wenn du ein Schneider bist, dann schneide mir eine Jacke zu! Mit weiten Ärmeln und einem Halskoller! Weil das Tier zwar auf dem Tuch vorwärts und rückwärts einherspazierte, aber den Stoff nicht zuschnitt, nahm der Schneidermeister von Schilda seine eigne große Schere und schnitt das Tuch genauso zu, wie der Krebs dahinkroch. Nach zehn Minuten schon war der Stoff völlig zerschnitten. Von einer Jacke mit Ärmeln und einem Halskoller konnte keine Rede sein.

Am nächsten Tag hättet ihr auf dem Marktplatz sein müssen! Das heißt, ihr hättet gar keinen Platz gefunden. Überall standen Schildbürger mit Schaufeln, Spaten, Besen und Mistgabeln und schaufelten den Sonnenschein in Eimer und Kessel, Kannen, Töpfe, Fässer und Waschkörbe. Andere hielten große, leere Kartoffelsäcke ins Sonnenlicht, banden dann die Säcke geschwind mit Stricken zu und schleppten sie ins Rathaus. Dort banden sie die Säcke auf, schütteten das Licht ins Dunkel und rannten wieder auf den Markt hinaus, wo sie die leeren Säcke von neuem aufhielten und die Eimer und Fässer und Körbe wieder vollschaufelten.

Ein besonders Schlauer hatte eine Mausefalle aufgestellt und fing das Licht in der Falle. So trieben sie es bis zum Sonnenuntergang. Dann wischten sie sich den Schweiß von der Stirn und traten gespannt durch das Rathausstor. Sie hielten den Atem an. Sie sperrten die Augen auf. Aber im Rathaus war es noch genau so dunkel wie am Tag zuvor. Da ließen sie die Köpfe hängen und stolperten wieder ins Freie. Wie sie so auf dem Markt herumstanden, kam ein Landstreicher und fragte nach dem Menschauflauf.

Der Plan, das neue Rathaus nicht viereckig, sondern dreieckig zu bauen, stammte vom Schweinehirten. Er hatte, wie schon gesagt, den Schiefen Turm von Pisa erbaut, der mittlerweile eine Sehenswürdigkeit geworden war, und erklärte stolz: Ein dreieckiges Rathaus ist noch viel sehenswerter als ein schiefer Turm. Deshalb wird Schilda noch viel berühmter werden als Pisa! Die andern hörten das mit großem Behagen. Denn auch die Dummen werden gerne berühmt. Das war im Mittelalter nicht anders als heute.

So gingen also die Schildbürger schon am nächsten Tage morgens um sieben an die Arbeit. Und sechs Wochen später hatten sie die drei Mauern aufgebaut. In der dem Marktplatz zugekehrten Breitseite war ein großes Tor ausgespart worden. Und es fehlte nur noch das Dach. Nun, auch das Dach kam zustande, und am Sonntag darauf fand die feierliche Einweihung des neuen Rathauses statt.

Sämtliche Einwohner erschienen in ihren Sonntagskleidern und begaben sich, mit dem Schweinehirten an der Spitze, in das weißgekalkte, dreieckige Gebäude. Doch sie waren noch nicht an der Treppe, da purzelten und stolperten sie über fremde Füße oder traten irgendwem auf die Hand

Beschreibung der Normstichprobe

Zur Erhebung der Normwerte für die Fehleranzahl und für die Lesezeit wurde eine Stichprobe von 60 gesunden Probanden zwischen 17 und 68 Jahren ($AM = 39,9$; $SD = 15,57$) aus drei Altersgruppen (17-30 Jahre, 31-50 Jahre und 51-68 Jahre) erhoben. Jede dieser Altersgruppen setzte sich aus zehn Frauen sowie zehn Männern zusammen. Alle Probanden wiesen eine gute bzw. eine dementsprechend korrigierte Sehschärfe von $V = 0,9$ auf. Die von den Probanden angegebene wöchentliche Lesedauer betrug im Mittel 535,08 Minuten ($SD = 337,66$). Das Intelligenzniveau wurde mit dem Mehrfachwahl-Wortschatz-Intelligenztest (MWT-B; Lehl, 1999) erfasst. Dementsprechend kann das Intelligenzniveau der Stichprobe als mittel bis hoch eingeschätzt werden (mittlerer IQ = 117,98; $SD = 12,91$) bei einer mittleren (hoch-)schulischen Ausbildungsdauer von 12,2 Jahren ($SD = 3,39$).

Fehler pro Text aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Altersgruppe.

Durchschnittliche Fehleranzahl für alle sechs Texte zusammen: 7,68 Fehler (SD = 4,99) bei 1080 Wörtern.

Alter	Geschlecht		Fehler A	Fehler B	Fehler C	Fehler D	Fehler E	Fehler F
17-30 J	weiblich	Mittelwert	1,00	1,50	1,80	1,00	1,30	,90
		SD	1,33	1,27	1,32	1,24	0,95	1,37
		Minimum	0	0	0	0	0	0
		Maximum	4	4	4	4	3	4
	männlich	Mittelwert	1,80	1,50	2,80	1,60	0,70	1,70
		SD	1,69	0,71	1,62	1,17	0,95	1,06
		Minimum	0	0	0	0	0	0
		Maximum	5	2	5	4	3	3
	gesamt	Mittelwert	1,40	1,50	2,30	1,30	1,00	1,30
		SD	1,54	1,00	1,53	1,22	0,97	1,26
		Minimum	0	0	0	0	0	0
		Maximum	5	4	5	4	3	4

Alter	Geschlecht		Fehler A	Fehler B	Fehler C	Fehler D	Fehler E	Fehler F
31-50 J	weiblich	Mittelwert	0,70	1,30	1,70	0,60	0,90	1,20
		SD	0,82	1,25	1,77	0,70	1,20	1,55
		Minimum	0	0	0	0	0	0
		Maximum	2	3	4	2	4	5
	männlich	Mittelwert	1,10	1,40	1,70	2,10	0,60	1,80
		SD	0,99	1,27	1,49	1,97	0,52	1,81
		Minimum	0	0	0	0	0	0
		Maximum	3	4	4	5	1	4
	gesamt	Mittelwert	0,90	1,35	1,70	1,35	0,75	1,50
		SD	0,91	1,23	1,59	1,63	0,91	1,67
		Minimum	0	0	0	0	0	0
		Maximum	3	4	4	5	4	5

Fehler pro Text aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Altersgruppe (Fortsetzung).

Durchschnittliche Fehleranzahl für alle sechs Texte zusammen: 7,68 Fehler (SD = 4,99) bei 1080 Wörtern.

Alter	Geschlecht		Fehler A	Fehler B	Fehler C	Fehler D	Fehler E	Fehler F
51-68 J	weiblich	Mittelwert	0,90	0,80	1,20	1,20	0,80	0,60
		SD	1,29	0,79	0,92	1,62	0,63	0,70
		Minimum	0	0	0	0	0	0
		Maximum	4	2	3	4	2	2
	männlich	Mittelwert	1,50	1,70	1,70	1,00	0,60	1,40
		SD	1,43	1,25	1,06	0,82	0,97	0,84
		Minimum	0	0	0	0	0	0
		Maximum	4	4	3	2	3	3
	gesamt	Mittelwert	1,20	1,25	1,45	1,10	0,70	1,00
		SD	1,36	1,12	1,00	1,25	0,80	0,86
		Minimum	0	0	0	0	0	0
		Maximum	4	4	3	4	3	3

Fehler gesamte Stichprobe:

Alter	Geschlecht		Fehler A	Fehler B	Fehler C	Fehler D	Fehler E	Fehler F
Gesamt 17-68 J	weiblich	Mittelwert	0,87	1,20	1,57	0,93	1,00	0,90
		SD	1,14	1,13	1,36	1,23	0,95	1,24
		Minimum	0	0	0	0	0	0
		Maximum	4	4	4	4	4	5
	männlich	Mittelwert	1,47	1,53	2,07	1,57	0,63	1,63
		SD	1,38	1,07	1,46	1,43	0,81	1,27
		Minimum	0	0	0	0	0	0
		Maximum	5	4	5	5	3	4
	gesamt	Mittelwert	1,17	1,37	1,82	1,25	0,82	1,27
		SD	1,29	1,10	1,42	1,36	0,89	1,30
		Minimum	0	0	0	0	0	0
		Maximum	5	4	5	5	4	5

Lesezeiten pro Text aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Altersgruppe.

Durchschnittliche Lesezeit für alle sechs Texte zusammen: 382 Sekunden (SD = 63,44) bei 1080 Wörtern (= 170 Wörter pro Minute).

Alter	Geschlecht		Zeit A	Zeit B	Zeit C	Zeit D	Zeit E	Zeit F
17-30 J	weiblich	Mittelwert	66,80	67,40	63,10	63,50	63,40	73,90
		SD	14,05	21,27	14,70	12,80	13,66	18,10
		Minimum	51	44	44	46	49	55
		Maximum	97	119	95	89	92	106
	männlich	Mittelwert	64,10	62,50	61,80	64,60	62,20	67,90
		SD	16,49	15,83	14,81	16,26	16,08	18,30
		Minimum	38	40	37	37	36	38
		Maximum	97	96	89	91	87	100
	gesamt	Mittelwert	65,45	64,95	62,45	64,05	62,80	70,90
		SD	14,98	18,42	14,38	14,25	14,53	17,98
		Minimum	38	40	37	37	36	38
		Maximum	97	119	95	91	92	106

Alter	Geschlecht		Zeit A	Zeit B	Zeit C	Zeit D	Zeit E	Zeit F
31-50 J	weiblich	Mittelwert	61,30	59,90	59,30	60,00	59,80	64,00
		SD	6,72	6,01	6,11	7,86	5,45	6,38
		Minimum	51	51	51	50	53	50
		Maximum	72	70	71	78	70	71
	männlich	Mittelwert	63,60	62,20	63,00	63,90	61,00	67,10
		SD	9,35	8,32	8,59	9,46	8,74	7,94
		Minimum	46	49	47	47	45	53
		Maximum	77	75	76	79	76	78
	gesamt	Mittelwert	62,45	61,05	61,15	61,95	60,40	65,55
		SD	8,01	7,16	7,50	8,70	7,12	7,19
		Minimum	46	49	47	47	45	50
		Maximum	77	75	76	79	76	78

Lesezeiten pro Text aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Altersgruppe (Fortsetzung).

Durchschnittliche Lesezeit für alle sechs Texte zusammen: 382 Sekunden (SD = 63,44) bei 1080 Wörtern (= 170 Wörter pro Minute).

Alter	Geschlecht		Zeit A	Zeit B	Zeit C	Zeit D	Zeit E	Zeit F
51-68 J	weiblich	Mittelwert	64,60	62,30	61,60	60,90	61,40	65,60
		SD	7,75	8,35	7,35	6,23	6,35	7,12
		Minimum	54	52	50	51	52	53
		Maximum	80	77	73	73	73	80
	männlich	Mittelwert	67,40	63,50	63,60	65,30	63,20	70,00
		SD	6,98	10,67	9,48	10,26	8,15	10,40
		Minimum	55	44	48	50	50	52
		Maximum	76	79	74	80	72	87
	gesamt	Mittelwert	66,00	62,90	62,60	63,10	62,30	67,80
		SD	7,32	9,35	8,32	8,57	7,17	8,97
		Minimum	54	44	48	50	50	52
		Maximum	80	79	74	80	73	87

Lesezeiten gesamte Stichprobe:

Alter	Geschlecht		Zeit A	Zeit B	Zeit C	Zeit D	Zeit E	Zeit F
Gesamt 17-68 J	weiblich	Mittelwert	64,23	63,20	61,33	61,47	61,53	67,83
		SD	9,96	13,54	9,90	9,18	9,05	12,23
		Minimum	51	44	44	46	49	50
		Maximum	97	119	95	89	92	106
	männlich	Mittelwert	65,03	62,73	62,80	64,60	62,13	68,33
		SD	11,38	11,62	10,93	11,95	11,20	12,60
		Minimum	38	40	37	37	36	38
		Maximum	97	96	89	91	87	100
	gesamt	Mittelwert	64,63	62,97	62,07	63,03	61,83	68,08
		SD	10,61	12,50	10,36	10,68	10,10	12,31
		Minimum	38	40	37	37	36	38
		Maximum	97	119	95	91	92	106

Lesezeiten der Stichprobe (Durchschnitt für alle Texte) umgerechnet in Wörter pro Minute (WPM) aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Altersgruppe.

Geschlecht		17-30 J	31-50 J	51-68 J	Gesamt
weiblich	Mittelwert	162,77	177,88	172,16	170,71
	Minimum	224,22	211,76	207,69	228,17
	Maximum	108,36	150,00	142,11	108,36
männlich	Mittelwert	169,15	170,17	164,89	168,04
	Minimum	286,73	225,78	216,72	286,73
	Maximum	115,71	140,56	138,46	115,71
gesamt	Mittelwert	165,90	173,94	168,44	169,36
	Minimum	286,73	228,17	217,45	286,73
	Maximum	108,00	140,56	137,00	108,00

Cut-off Werte

Als auffällig können Messwerte gelten, die jeweils 2 Standardabweichungen über dem Mittelwert der Normstichprobe liegen. Diese Werte sind in der untenstehenden Tabelle aufgelistet.

Kennwert	17-30 J	31-50 J	51-68 J	Gesamt
Lesezeit pro Text	65,10	62,09	64,12	63,77
Cut-off (Sek.)	97	78	81	86
Fehler pro Text	1,5	1,3	1,1	1,3
Cut-off (Fehler)	4	4	3,3	3,7